

AMF nach schwierigem Jahr 2020 zuversichtlich

Umsatz der Fellbacher Firma sank um 20 Prozent auf 40 Millionen Euro. Stammebelegschaft konnte komplett an Bord gehalten werden.

Das vergangene Jahr war auch für die Fellbacher Andreas Maier GmbH & Co. KG (AMF) kein leichtes. Der Umsatz sank um etwa 20 Prozent auf knapp 40 Millionen Euro.

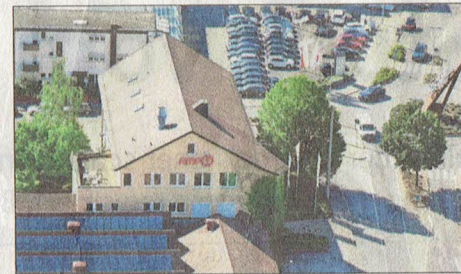
Dennoch gibt es für das Traditionsunternehmen mit Sitz in der Waiblinger Straße in Fellbach auch positive Aspekte, wofür die Weichen schon früher gestellt wurden. Mit der Etablierung in neuen, wachsenden Branchen hat AMF die Abhängigkeit von Maschinenbau und Automobilindustrie reduziert. Innovative Produkte für automatisierte Fertigung und Prozessoptimierung sorgen hier für eine positive Entwicklung.

Und weil die Stammebelegschaft komplett an Bord gehalten werden konnte, sieht man sich für die vorhergesagte Erholung gut aufgestellt. Wachsende Nachfrage seit Dezember und ein deutlich höherer Auftragsbestand im Januar gegenüber dem Vorjahr geben Anlass für Optimis-

mus. Der drückt sich beim Marktführer für Spannen, Schrauben und Schließen auch in geplanten 50 Prozent höheren Investitionen für dieses Jahr aus.

„AMF krisenfest machen lautete mein Motto schon vor zwei Jahren, das hat uns letztes Jahr etwas geholfen“, berichtet Johannes Maier, geschäftsführender Gesellschafter der Andreas Maier GmbH & Co. KG in Fellbach. Dennoch musste auch das traditionsreiche Fellbacher Familienunternehmen im Jahr 2020 kräftig Federn lassen. Etwa 20 Prozent Einbußen sorgen dafür, dass am Ende des Jahres knapp 40 Millionen Euro Umsatz zu Buche stehen. Über die Gründe will Maier gar nicht reden, schließlich seien die ja tagtäglich den Medien zu entnehmen. Viel lieber spricht der Geschäftsführer über das, was zuversichtlich macht, „denn das gab es letztes Jahr auch“.

So hat sich AMF weiter in wachstumsstarken Branchen etablieren und die Ab-



AMF aus der Vogelperspektive Foto: Sigerist

hängigkeit vom Maschinenbau und dem Automobilbereich reduzieren können. „Kunden in den Bereichen Lebensmittel, Chemie, Gesundheit und Kommunikation sowie in der Optischen Industrie sind sehr offen für unsere Lösungen in der Automatisierung und Prozessoptimierung“, betont Maier. Damit entkoppelt sich AMF auch etwas von den Investitionszyklen der klassischen Branchen.

International schlug vor allem Indien negativ zu Buche. Dagegen konnten Absätze in den USA erfreulicherweise stark zulegen. Kostenseitig ließen sich 2020 durch die ausgefallenen Messen Einsparungen erzielen. Weil von den geplan-

ten weltweit 55 Messeauftritten die allermeisten gar nicht stattfanden, seien natürlich auch keine Ausstellergebühren sowie Hotel- und Reisekosten angefallen. „Das hat uns geholfen, wobei die fehlenden Kontakte natürlich schmerzen.“ Erfreut zeigt sich Maier darüber, dass die Belegschaft komplett gehalten werden konnte. „Es war uns wichtig, dass wir niemanden vom Stammpersonal entlassen mussten“, so Maier erleichtert.

Anlass zum Optimismus in 2021 sieht Johannes Maier in einer seit Dezember deutlich anziehenden Nachfrage und einem im Januar bereits deutlich höheren Auftragsbestand gegenüber dem Vorjahr. Dem trägt AMF durch eine wieder deutlich steigende Investitionsplanung Rechnung. Mit 1,5 Millionen Euro plant das Unternehmen für 2021 erheblich mehr Ausgaben als im letzten Jahr, hauptsächlich für Software, Messtechnik und noch höhere Präzision in der eigenen Fertigung. „Da haben unsere Kunden in den neuen Branchen zum Teil erheblich höhere Anforderungen“, stellt Maier fest. Er freue sich aber grundsätzlich darauf, im Wettbewerb immer besser zu werden. red